

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mit Höhe 6 Bsp. Kellern 26 Bsp. Für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Bsp. — Kellern 20 Bsp. — Beilagen pro Tag 20 Bsp. Bei zwangsweltlicher Wetteilung oder Konturs ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzvorschriften unverbindlich.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — Fernsprecher 108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.40 M. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt, oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzeinprüche.

Nr. 57.

Montag, 10. März 1930.

33. Jahrgang.



Der Rücktritt des Reichsbankpräsidenten

ein. (Eigener Dienst). Herr Schacht liebt die Überraschungen. Er hat in der Sitzung des Zentralausschusses wieder einmal einen solchen Coup gelandet, wie schon so häufig in den letzten Monaten. Die Begründung mit seiner abweichenden Auffassung über das Haager Schlussprotokoll ist von seinem Standpunkte aus folgerichtig. Die Tatsache, daß der Rücktritt des Reichsbankpräsidenten in eine schwere innere Krise des deutschen Parlamentes hineinplatzt, ist dazu geeignet, die Situation noch weiter zu verschärfen. Man muß vor allem fordern, daß jetzt entschlossene Männer die Zügel fest in die Hand nehmen.

Die Taktik des Reichsbankpräsidenten in der Reparationsfrage war oft genug unglücklich. Das haben auch diejenigen offen zugeben müssen, die sonst mit seinen finanzpolitischen Auffassungen weitgehend übereinstimmen. Schacht hat nur allzu häufig die Fernwirkungen seiner Maßnahmen und Schritte nicht genügend berücksichtigt, wenn auch nicht verschwiegen werden soll, daß man in den Kreisen der Reichsregierung gegenüber den Dingen, die sich vorbereiteten, nur zu oft den Kopf in den Sand gesteckt hat. Man muß also zunächst die Schacht'sche Aktion als eine Demonstration gegen die Reparationspolitik der Regierung bewerten. Man fragt sich wie so oft bei den Schacht'schen Vorstößen, welches Ziel er sich gesetzt hat. Damals, als er im Haag gegen die Beteiligung der Reichsbank an der W. F. Z. protestierte, hat er sich nachträglich doch durch internationale Vereinbarung zur Mitwirkung zwingen lassen, die er dann loyal in Aussicht stellte. Welche Ereignisse sind inzwischen eingetreten, die den Reichsbankpräsidenten bewegen haben, sich dennoch in demonstrativer Form von der weiteren Verantwortung zu entfernen? Sind es die Verhandlungen in Rom über die Gestaltung der W. F. Z., die den Reichsbankpräsidenten so arg verstimmt haben? Kommt eine persönliche Betrügnis gegenüber der Reichsregierung hinzu? Will Schacht einen Protest einlegen gegen die auch von uns wiederholt als unverantwortlich gekennzeichnete Behandlung der außen- und innenpolitischen Fragen im Reichstage. Man sieht noch nicht klar genug, um auf alle diese, sich jetzt aufdrängenden Fragen eine erschöpfende Antwort zu geben.

Zweierlei ist nun möglich. Entweder glaubt Dr. Schacht, durch seinen Schritt im letzten Augenblick eine Wendung der Dinge herbeizuführen zu können. Wir haben uns schon wiederholt gegen diese Politik des letzten Augenblicks gewandt, es bedeutet ein Verkennen der wirklichen politischen Kräfte, wenn man annimmt, daß es fünf Minuten vor Zwölft möglich sei, mit einem plötzlichen Ruck die Politik in eine andere Richtung zu lenken. Die Ereignisse der nächsten Tage werden zeigen, ob der Reichsbankpräsident Recht behält, falls er diese Absicht verfolgt hat. Möglich ist aber auch, daß er nur für seine Person einen gewissen Abstand von den Entscheidungen finden wollte, die jetzt im Begriffe sind, gesetzlich festgelegt zu werden. Dann würde es sich wiederum um dieselbe Präjudizpolitik handeln, die Schacht schon einmal im Haag getrieben hat mit dem einzigen Erfolg, daß das Ansehen der deutschen Vertreter im Auslande dadurch gemindert wurde, während der sachliche Erfolg gleich Null war.

Der Fall Schacht, wie immer er auch gelöst werden mag, führt über die Tagespolitik hin-

Noch keine Einigung

Mit. Berlin, 10. März. Die am Samstag abgehaltenen interfraktionellen Besprechungen der Vertreter der fünf Regierungsparteien, an denen der Reichstanzler, der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer und zeitweilig auch andere Kabinettsmitglieder und hohe Regierungsbeamte teilnahmen, haben trotz mehr als vierstündiger Dauer keine Einigung und im Grunde auch keinen Fortschritt gebracht. Es wurden zwar alle Einzelheiten des Regierungsprogramms und alle Finanzvorlagen gründlich durchgeprochen. Aber fast bei jedem wichtigen Punkt fand sich ein Gegner, der Nein sagte. So hat der Abgeordnete Leicht namens der Bayerischen Volkspartei unerwarteterweise wieder jene Viersteuerrhöhung abgelehnt. Da diese mit 240 Millionen Mark im Finanzplan figuriert, wirkt diese Ablehnung selbstverständlich eigentlich den ganzen Finanzplan über den Haufen. Die Bedenken der Sozialdemokraten wegen der Festlegung der Steuerentlastung über das Jahr 1931 scheinen sich in gewissem Umfang auch auf das Zentrum und die Bayerische Volkspartei ausgedehnt zu haben; sie braucht allerdings noch nicht als unüberwindlich zu gelten. Gegen die Befestigung der Rücküberweisungen aus der Lohnsteuer ist — mit Recht — eine ziemliche Einheitsfront aller Parteien vorhanden. Eine Vertagung wurde schließlich schon deswegen nötig, weil der Vertreter der Demokraten erklärte, für seine Partei noch keine endgültige Erklärung über die Zustimmung zum Youngplan geben zu können, solange sich eine große Regierungspartei (das Zentrum) der Stimme zu enthalten drohe. Diese Erklärung war natürlich als eine Unterstützung des Vorgehens des Zentrums zugunsten einer Verständigung der Regierungsparteien über den Finanzplan gedacht. Um 2.15 Uhr nachmittags vertagte sich der Interfraktionelle Ausschuß daher auf Sonntag nachmittag 4 Uhr. Das einzige Günstige, was man über den bisherigen Gang seiner Beratungen sagen kann, ist, daß die Verhandlungen nicht abgebrochen, sondern nur vertagt wurden. Auch die Stellungnahme des Reichsrates zu den Finanzgelegenheiten verläuft sich langsamer, als man bisher in der Öffentlichkeit voraussetzte.

aus zu Erwägungen recht grundsätzlicher Natur. Genau so wie es vollkommen richtig ist, daß die Führer der Politik und Wirtschaft nicht die Exponenten der Masse sein dürfen, zu denen sie die sozialdemokratische Kulturpolitik neuerdings immer mehr machen möchte, genau so wenig aber dürfen sie einen Kultus der Individualität treiben. Es gibt Situationen im politischen Leben, in denen der handelnde Mensch die Verpflichtung hat, auch einmal gegen seine bessere Überzeugung zu schweigen. Das beste Beispiel dafür ist die Haltung des Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten v. Hindenburg, der das deutsche Volk mehr als einmal durch seine Stellungnahme und durch seine persönliche Selbstverleugung über gefährliche Klippen der Umsturz- und Nachrevolution hinweggebracht hat. Natürlich lassen sich keine Regeln dafür aufstellen. Jeder handelnde Staatsmann muß seine letzten Entscheidungen von dem Spruch seines nationalen Gewissens abhängig machen. Aber es scheint uns doch, als ob bei der Person des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht der Aufwand im umgekehrten Verhältnis zum praktischen Erfolge steht.

Die Verdienste dieses Mannes um die deutsche Wirtschaft sollen in keiner Weise verkleinert werden. Gerade wenn man dafür eintritt, daß gesunde wirtschaftliche Gesichtspunkte in Staat und Gemeinden wieder zur Geltung gebracht werden müssen, dann wird man die bisherige Wirksamkeit Dr. Schachts in ihrer Bedeutung für die Erhaltung der deutschen Währung unbedingt anerkennen müssen. Mit seinem jetzigen Rücktritt wird er voraussichtlich an dem Lauf der außenpolitischen Dinge gar nichts ändern; er wird höchstens einen neuen innenpolitischen Kampf um die Bestimmung seines Nachfolgers heraufbeschwören und damit die Zahl der Reibungsflächen in der deutschen Politik noch vergrößern.

Ein Interview mit Dr. Schacht

Mit. Berlin, 10. März. Einem ausländischen Pressevertreter gegenüber äußerte sich Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die Gründe zu seinem Rücktritt sowie über seine Zukunftspläne. Auf die Frage des Journalisten, ob er beabsichtige, sich der Politik zuzuwenden, verneinte dies Schacht ganz entschieden und betonte, daß er kein Politiker sei und nur gegen seinen Willen mit der Politik in Verbindung gekommen wäre. Er bedauere auch, nach Paris gegangen zu sein, sei jedoch auch heute noch davon überzeugt, daß der Youngplan, wie er

lichte voraussetzte. Erst am nächsten Dienstag werden die Ausschüsse des Reichsrates in die Beratung dieser Vorlagen eintreten; der Reichsrat wird kaum vor Samstag zur Beratung der Vorlage gelangen, das heißt mit anderen Worten, daß die Finanzvorlagen nicht vor der nächsten Woche an den Reichstag kommen können. Das einzige Ziel, auf das man hinarbeiten kann, ist die grundsätzliche Einigung und ihre eventl. Festlegung in einer Erklärung.

Auch gestern kein Ergebnis

Mit. Berlin, 10. März. Die am Sonntag nachmittag stattgefundenen Besprechungen der Regierungsparteien mit der Regierung war nur von kurzer Dauer und zeitigte wiederum keine Einigung. Seitens der Fraktionsvertreter der Regierungsparteien wurde erklärt, daß die Fraktionen unverändert an ihrem Standpunkte festhielten. Reichstanzler Müller erklärte, daß gewisse große Fraktionen dem Finanzprogramm der Regierung ablehnend gegenüberstünden. Infolgedessen könne die Regierung die Beratung der Younggeleise nicht länger mehr von der Austragung der in der Finanzfrage zwischen den Parteien bestehenden Differenzen abhängig machen. Die Regierung sei jedoch bereit, um den Parteien noch einen weiteren Tag für ihre Unterhandlungen zu geben, die für Montag angelegte Abstimmung über den Youngplan in zweiter Beratung auf Dienstag zu verchieben. Die Reichsregierung betrachtete aber den Mittwoch als letzten Termin für die dritte Beratung und Schlussabstimmung. Die Regierung rechne bestimmt damit, daß die Younggeleise im Reichstage Annahme finden. Da das Gros des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei am Sonntag bei den Besprechungen ihre Stimmenthaltung erneut angekündigt hatten, wurde seitens der Demokraten gleichfalls erklärt, daß sie sich in diesem Falle dem Vorgehen des Zentrums anschließen werden. Die Reichsregierung werde nach Erledigung der Younggeleise ihr Finanzprogramm vorlegen.

die Pariser Sachverständigenkonferenz verlassen habe, ein brauchbares Instrument gewesen wäre. Auf die Frage des Berichterstatters, ob die gegenwärtigen Schwierigkeiten Deutschlands schon den Anfang jener Krise bildeten, welche er voraussetze, erwiderte Schacht, daß die gegenwärtige Krise eine internationale sei. Er persönlich habe das größte Vertrauen zu Deutschlands Zukunft. Wohl habe Deutschland wenig Rohstoffe in seinem Boden, aber das deutsche Volk habe Rohstoffe in seinen Geirnen. Was seine unmittelbaren Zukunftspläne anbelangt, so werde er zunächst erst etwas ruhen und sich darauf der Bewirtschaftung seines Gutes widmen. Er glaube noch dreißig Jahre vor sich zu haben und sei der Auffassung, daß sich für ihn schon wieder ein Platz finden werde, wenn man eingesehen haben werde, daß es in der bisherigen Weise nicht weitergeht.

Rußland auf dem Pulverfaß?

Mit. Belgrad, 10. März. Der Chef der russischen Bauernpartei, Maslow, der von Prag kommend, zurzeit hier weilte, machte Pressevertretern gegenüber im Zusammenhang mit Erklärungen über die Entführung des russischen Emigrantenführers Rutepoff aus Paris sehr wichtige Mitteilungen über die Lage in Sowjetrußland. Hiernach scheint es, als ob trotz der kürzlich seitens der russischen Machthaber vorgenommenen „Säuberungsaktion“ in der roten Armee, diese doch keineswegs mehr das sichere Instrument in den Händen der Sowjets ist, wie es bisher noch den Anschein hatte. Jedenfalls berichtet Maslow, daß die Lage der roten Armee den Sowjets große Sorge bereite. Die Armee sei stark mit Bauernelementen durchsetzt und letztere seien Gegner der Regierung. Der Chef der Regierungspartei, der sich nicht als Flüchtling im Auslande aufhalte, sondern als Abgeordneter seiner Partei, ist fest überzeugt, daß die Bauernbewegung in Rußland schließlich den Sieg über den Bolschewismus davontragen werde.

Hinsichtlich der Entführung Rutepoffs meinte Maslow, daß der General nach seiner festen Überzeugung auf Befehl der Sowjets entführt und nach Moskau gebracht worden sei. General Rutepoff, so fügte er hinzu, hatte unter den Offizieren der roten Armee zahlreiche Anhänger und die Sowjets wollten jetzt versuchen, den General zu zwingen, ihnen die Namen der Offiziere zu nennen, die Gegner des jetzigen Regimes sind. Maslow ist fest überzeugt, daß Rutepoff eher Selbstmord begehen würde, als irgend eine Auskunft zu erteilen.

Das Aneuse in Kürze

Der belgische Ministerpräsident Jaspar hat sich nach Paris begeben, um dort mit Regierungsmitgliedern betr. Youngplan Rücksprache zu nehmen.

Wie aus Finnland gemeldet wird, seien im Kreise Belzamo Diamanten gefunden worden. Die dortige Geologische Gesellschaft habe in das genannte Gebiet eine Sonderkommission entsandt.

In einem Londoner Hospital sind Blatternfälle vorgekommen. Es handelt sich bei den Erkrankten durchweg um leichte Erkrankungsfälle.

Tast +

Mit. Newyork, 9. März. William D. Taft, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika in den Jahren 1909 bis 1913, ist gestorben. Taft hatte zuletzt das Amt eines Obersten Bundesrichters inne, von dem er sich erst kürzlich zurückzog, da sein Gesundheitszustand dies erforderlich machte. Präsident Hoover hat für 30 Tage Nationaltrauer angeordnet. In einer öffentlichen Erklärung hob er lobend die Verdienste hervor, die der Verstorbene im öffentlichen sowie in seinem Privatleben für das Volk geleistet habe.

Tardieu's Zusammenkunft mit Mac Donald am 16. März

Mit. Paris, 10. März. Auf ein Telegramm Tardieu's an den englischen Premier, ob er ihn zu einer Zusammenkunft erwarten dürfe, hat Macdonald geantwortet, daß er infolge dringender anderweitiger Verpflichtungen für diese Aussprache den nächsten Sonntag den 16. März vorziehe. Tardieu hatte sich infolgedessen entschlossen, die durch das Unwetter verunfallten Departements zu besuchen.

Wieder Bürgerkrieg in China

London, 9. März. Nach Meldungen aus Schanghai haben die Kwangsi-Truppen, die sich im Aufstand gegen die Kantingregierung befinden, überraschend die Städte Nintschau und Paothai besetzt. Der Bürgerkrieg in China ist also wieder im Gange. Die Kwangsi-Truppen befinden sich im Aufstand gegen die Kantingregierung.

Ein neuer Verstoß gegen die Danziger Souveränität

Mit. Warschau, 10. März. Eine Reihe polnischer Blätter unter ihnen auch das offizielle Regierungsblatt „Gazeta Polska“ bringt einen gleichlautenden Artikel unter der Überschrift: „Danzig ist kein Staat“. In dem Artikel wird behauptet, daß bei der Besprechung des Kellogg-Paktes in der juristischen Kommission des Völkerbundes der Vorsitzende des Sciosia erklärt habe, von den Unterzeichnern des Paktes, die nicht dem Völkerbund angehören, sei einer, nämlich Danzig, „kein vollständiger Staat“. Die polnischen Blätter behaupten dann, daß daraufhin in den Besprechungen von einem Unterzeichner wenig gesprochen wäre.

Wir konnten bisher den sachlichen Gehalt dieser Meldung nicht nachprüfen. Bezeichnend ist, daß auch ein halbamtliches polnisches Blatt in geradezu triumphierendem Tone über diese Vorgänge berichtet, obgleich die Tatsache der Unterzeichnung des Kelloggpaktes und die Registrierung der Unterschrift Danzigs, wobei Polen selbst den Vermittler spielte, ein endgültiger Beweis für die Anerkennung Danzigs als Stadt auf internationalem Boden ist; denn nur Staaten könnten dem Kelloggpaß beitreten.

Nationaler Trauertag in Frankreich

Paris, 10. März. Der französische Senat hat beschlossen, den 9. März zum Trauertag für die Opfer der südfranzösischen Überschwemmungskatastrophe zu bestimmen. Alle öffentlichen Gebäude hatten Halbmaße gesetzt. Der Präsident der Republik, Doumergue, und Ministerpräsident Tardieu wollten am Wochenende im Unglücksgebiet.

Die Bank von Frankreich hat zusammen mit der Vereinigung der französischen Zeitungsverleger eine Sammlung für die Geschädigten eingeleitet. Die Stadt Paris hat dazu eine Gabe von 1 Million Franken gestiftet, der Papst eine Summe von 100 000 Franken. Mussolini hat durch den italienischen Botschafter in Paris 25 000 Lire überreichen lassen.

Nach den Meldungen aus dem Katastrophengebiet sind die Hochwasserstände in Bordeaux selbst verhältnismäßig gering. Sämtliche Brücken sind unbeschädigt geblieben. Die Hafentäler sind überschwemmt. Der Strom treibt alles vorbei, was die Fluten oberhalb an sich gerissen

haben. Im eigentlichen Hochwassergebiet ist das Wasser im Fallen begriffen.
Die vernichteten Ortschaften bieten ein grauenvolles Bild. In allen Dörfern lauten die Totenglocken. Die Angaben über die Zahl der Todesopfer schwanken immer noch zwischen 800 und 3600. Zuverlässige Angaben werden sich erst in den nächsten Tagen erlangen lassen.

Tirpitz

(Eigener Dienst.)

etw. Es ist schwierig, einem Manne Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, dessen Charakterbild als Mensch und Staatsmann so von der Parteilichkeit und Günstigkeit gestellt wurde, wie es bei Tirpitz der Fall war. Selbstverständlich wissen alle diejenige heute, die klüger aus dem Rathaus kommen, welche Fehler der ehemalige kaiserliche Staatssekretär der Marine gemacht hat, wissen es haargenau, ob diese Fehler technisch oder politisch oder beides zusammen zu werten sind. An der Bahr eines Mannes, von dem man unbedingt sagen muß, daß er Wert und Persönlichkeit ganz auf das einzustellen suchte, was Tirpitz als vaterländische Not erkannte, hat die Kritik umso eher zu schweigen, als wir eigentlich noch immer frisch im Gefühlsleben stehen. Die Historiker und die Marinefachleute werden in Jahren zu prüfen haben, was richtig und was falsch im tatsächlichen Schaffen Tirpitz war, einem Schaffen, von dem wir alle wissen, daß es dem kaiserlichen Reiche Jahre hindurch seinen Stempel gab. Tirpitz als Energie fand in der willensschwachen Regierung Wilhelm II. nicht seinesgleichen. Was Tirpitz schaffen wollte und was gedanklich durchaus richtig schien, war eine Flotte, die mithelfen sollte, Deutschland in der Reihe der Großmächte stark zu behaupten, ein Deutschland, das nach dem Kriege 70-71 militärisch und wirtschaftlich ohne Zweifel ein Recht auf Weltgeltung hatte. Die Art und Weise, wie Tirpitz seine Pläne verfolgte, wie er beim Kaiser, bei den deutschen Staatsmännern und nicht zuletzt beim deutschen Parlamenten hervortrat, ist teils klug, teils selbsthaft gewesen. Man unterlag dem Eindruck einer Persönlichkeit immer wieder, deren Energie sich ebenso wenig scheute, Schlagworte passend anzuwenden, als auch rechtsschaffene staatspolitische Arbeit zu leisten. Für die Nation war eben Tirpitz jedes Mittel recht. Und auch die Gegner seiner Flottenpolitik werden anerkennen müssen, daß er ehrlichen Herzens überzeugt war, mit dem Ausbau der deutschen Flotte ein Fundament staatlichen Glückes für das Reich und seine Behauptung zu legen.

Heute sagt man — und wie es scheint vielfach nicht mit Unrecht — daß Tirpitz viele Dinge falsch sah und daß es deutsche Tragik gewesen wäre, daß eben die falsch ersichteten Dinge mit der Tirpitz eigenen Energie vertreten und verwirklicht wurden. Wir hätten England uns zum Gegner gemacht? Wieder liegt hier die große deutsche Schicksalsfrage vor, deren Lösung sicherlich außerhalb des Parteigetriebes gefunden werden muß. Man weiß nicht, wo die Kette anfängt und wo sie endet, ob unsere Wirtschaft England verschmälte und beschäftigte oder unsere Flotte, deren Aufgabe es ja letzten Endes, deutsche Wirtschaft und deutsche Arbeit zu schützen. Die Geheimnisse des Kriegswillens anderer Mächte liegen so tief, daß man sie umso weniger entschlüsseln soll, als das heutige Deutschland sich gedrängt sieht unter weniger machtpolitischen Verhältnissen als früher seine Stellung in der Welt zu finden und eine friedliche Politik der Republik nicht nur eine Frage der Moral, sondern der deutschen Klugheit sei.

Daß sich ein Tirpitz mit dem neuen Deutschland nicht abzufinden vermochte, liegt klar auf der Hand. Aber die Tragik seiner Laufbahn, gleichfalls die Tragik seiner Persönlichkeit, begann schon mit dem Kriegsanfang 1914 und der verstärkten Gegensätzlichkeit zwischen Tirpitz und Bethmann-Hollweg. Die große Energie der letzten Jahrzehnte sah sich plötzlich an einem Punkte ausgeschaltet, wo sie ursprünglich bestimmt schien, besonders kräftig zu wirken. Tirpitz's Flotte erlebte wohl unendlich große Heldentakte an diesen und jenen Stellen des Meeres, doch war sie ausgeschaltet von aktiven Kriegseinscheidungen. Technisch wird dem Großadmiral vorgeworfen, daß die von ihm geschaffene Flotte der praktischen Bewegungsfreiheit ermangelte hätte, weil sie der Unterseeboote und der kleinen Kreuzer entbehrte. Daß, was wir hatten, genügte auch tatsächlich nicht für eine ernsthafte, bzw. entscheidende Bedrohung der Kriegsgegner. Ob Erkenntnis am Herzen Tirpitz fraß oder nur der Grimm, sich ausgeschaltet zu sehen am Rade der deutschen Entwicklung, wer kann es heute sagen? Jedenfalls wissen Wirklichkeit und Anekdoten zu berichten, von einem nach 1918 verzweifenden Großadmiral, der zur Sozialdemokratie überwechseln wollte, wenigstens aber in der Demokratie unterzutauchen zu trachtete. Man soll solche Äußerungen des Augenblickes weder bei Freund noch bei Feind allzu ernst nehmen. Tirpitz, der die Kraftquellen des Volkes nach dem Zusammenbruch erschöpfen wollte, hat sich nicht zum Führer breiter Volksschichten der neuen Republik emporgeschungen, sondern sei. Seil bei der Reaktion gesucht, auf deren linken Flügel er, wie die Damesabstimmung



Neuer Riesenbrand der Delquelle von Moroni

Ein einziges Flammenmeer bildet wiederum das römische Petroliumgebiet von Moroni, das seit Jahresfrist von einer Reihe furchtbarer Brandkatastrophen

heimgesucht wird. Werte von Hunderten Millionen gehen in Flammen auf, alle Arbeitskräfte sind infolge der ungeheuren Hitzeentwicklung unbrauchbar.

gen vielleicht beweisen könnten, als Reichstagsabgeordneter der Deutschnationalen Volkspartei stand. Wie immer man zu dem Großadmiral v. Tirpitz stehen mag, eines ist sicher: seiner Klugheit und seiner Verantwortung nach konnte er mit der Führung Jugenbergs nicht einverstanden sein, trotzdem er Ehrenvorsitzender der Deutschnationalen bis zu jetzt blieb. Man weiß, daß der vorkonferentiäre Führer Treviranus sich oft genug politischen Rat bei Tirpitz holte und die politische Entwicklung eben dieses Treviranus geht denn doch recht abseitig der Straße Jugenbergs. Aber das tut heute nichts zur Sache. Es gilt eines Toten zu gedenken, der nicht unserer politischen Richtung angehörte, dem vieles fremd war in der deutschen Republik, dem aber auch wir als seine politischen Gegner angesichts des offenen Grabes ehren wollen als einen Deutschen, von dem man sicher sagen darf, daß er das Beste für Volk und Reich gewollt hat!

Aus aller Welt

Die französische Überschwemmungskatastrophe

Paris, 8. März. Aus Anlaß der gewaltigen Überschwemmungskatastrophe in Südfrankreich hat die Regierung für den morgigen Sonntag einen allgemeinen Trauertag angeordnet. Außerdem wurde zur Unterstützung der schwer betroffenen Betroffenen der verwitweten Landwirte ein Betrag von hundert Millionen Franken gespendet. Der Papst sandte an den Bischof von Montauban einen Betrag von 50 000 Franken als Beihilfe zu dem Unterstützungswerk. Außer einer weiteren von den Ministern und Unterstaatssekretären gestifteten Summe von 50 000 Franken hat die Bank von Frankreich gemeinsam mit dem Nationalverband der französischen Zeitungen eine öffentliche Auszeichnung veranstaltet. Was die Höhe des Schadens und die Zahl der Opfer angeht, so liegen noch keine abschließenden Angaben vor. Im Departement Tarn-et-Garonne zählt man allein über 300 Tote und mehr als 1500 zerstörte Häuser. Was die benachbarten Departements angeht, so hält man die Zahl von 400 Opfern als gering veranschlagt.

Entgleisung eines Expresszuges in Frankreich

Paris, 8. März. Wie aus Toulouse gemeldet wird, ist der Express-Debarieux-Montpellier in der Nähe von Paulhan entgleist. Der Schienenweg wurde auf etwa 200 Metern aufgerissen. Da die Wagen nicht umkamen, kamen die Reisenden im allgemeinen mit leichten Verletzungen davon. Die wenigen ernstesten Verletzten konnten nach Anlegung von Notverbänden die Weite fortgehen.

Frau Hanau verharret im Hungerstreik

Paris, 9. März. Frau Hanau, bekanntlich eine der Hauptpersonen in der Angelegenheit der „Gazette du Franc“ scheint ihren Entschluß, im Hungerstreik zu verharren, ernst zu nehmen. Wenigstens hatte sie gestern bereits den siebten Hungertag hinter sich. Sie verbringt jetzt den größten Teil des Tages im Bett. Der Gefängnisarzt hat Frau Hanau seit drei Tagen nicht mehr gesehen; sie wird vielmehr von privater Seite ärztlich konsultiert. Ob die „Hungernde“ künstliche Nahrungsmittel zu sich nimmt, weiß man im Augenblick noch nicht.

Verhängnisvoller Irrtum eines französischen Arztes

Paris, 7. März. Durch einen verhängnisvollen Irrtum eines Arztes ist in Versailles eine 32-jährige Kaiserin zu Tode gekommen. Der dortige Arzt Dr. Baymel hatte ihr wegen eines Leidens verschriebene Medikamente verschrieben, u. a. ein Präparat, das eine verdünnte Chloroformlösung

enthaltend sollte. Nach Einnahme der Flüssigkeit stellten sich heftige Schmerzen ein, während bald darauf die Patientin in einen tiefen Schlaf verfiel. Als sie am Morgen erwachte, traten die Schmerzen sofort wieder auf. Dr. Baymel, der die Kranke gegen 11 Uhr vormittags aufsuchte, stellte Vergiftung fest und verordnete ein Gegengift, doch starb die Kranke nach einigen Stunden unter schrecklichen Schmerzen. Dr. Baymel erklärte vor dem Untersuchungsrichter, daß er selbst als Apotheker das Präparat mit der verdünnten Chloroformlösung der Kranken abgegeben habe. Durch ein Versehen einer Gehilfin sei das Präparat mit reiner Chloroform gefüllt gewesen. Der Vorfall hat in der Bürgerschaft Versailles große Erregung verursacht.

Wegnahme der letzten deutschen katholischen Kirchen in Polen

Mit. Bromberg, 10. März. Die einzige deutsche katholische Kirche in Bromberg, die Jesuitenkirche, soll den Deutschen nun ebenfalls noch fortgenommen werden, obwohl der päpstliche Nuntius in Warschau ebenso wie der zuständige Erzbischof von Polen und Ozean, Kardinal Dr. Plond den deutschen Katholiken zugesichert hatten, daß in dieser Kirche auch in Zukunft ausschließlich deutsche Gottesdienste abgehalten werden sollen. Nunmehr hat der Erzbischof von Polen und Ozean eine Verfügung erlassen, wonach auch polnische Predigten an den Sonntagen abgehalten werden sollen. Als man den deutschen Katholiken in Bromberg kurz nach der Umwälzung die St. Elisabeth-Kirche wegnahm, begann dies auch mit der Abhaltung von polnischen Gottesdiensten. Die Erregung innerhalb der deutschen Katholiken Brombergs ist groß.

Vor der Abschaffung der Kinderheiraten in Indien

Mit. London, 10. März. Meldungen aus Bombay besagen, daß angesichts des bevorstehenden Inkrafttretens des Gesetzes, wodurch das Heiratsalter in Indien auf eine Mindestgrenze festgelegt wird, die Kinderheiraten sich von Tag zu Tag in geradezu beängstigender Weise mehren. So wird berichtet, daß allein in der Stadt Larans drei hundert Kinderpaare innerhalb eines Monats in den Ehestand traten.

Orkanartige Stürme in den Vereinigten Staaten

London, 8. März. Aus New York kommen Meldungen, die von orkanartigen Stürmen berichten, von denen der südliche Teil der Vereinigten Staaten betroffen wurde. Man spricht von zahlreichen Todesopfern und einem bedeutenden Schaden. Besonders der Staat Louisiana scheint schwer mitgenommen worden zu sein.

Mansen erkrankt

Oslo, 9. März. Fritz Hof Mansen ist in seinem Wohnsitz in Norwegen plötzlich erkrankt. Er beabsichtigte, in London vor der königlichen Meteorologischen Gesellschaft einen Vortrag über Ziele und Zwecke der Polarforschung zu halten. Der Vortrag mußte aber abgesagt werden.

Der Untergang der „Monte Servantes“ vor dem Seeamt

Mit. Hamburg, 10. März. Das Hamburger Seeamt hatte sich dieser Tage mit dem Untergang des Motorschiffes der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Monte Servantes“ zu befassen. Die Verhandlung sollen die nautischen Ursachen des Unglücks geklärt werden. Das Ergebnis war, daß Kapitän Dreyer und den leitenden Offizieren keinerlei Vorwurf zu machen ist. Nach dem Spruch des Seeamtes gebührt dem Verstorbenen die höchste Anerkennung.

Epä Roggenbrot

Deutscher Reichstag

Mit. Berlin, 8. März. Die zweite Beratung des Younggegesetzes wird in der heutigen Sitzung fortgesetzt. Abg. Bang (Dn.) führte zunächst aus: Mit dem Rücktritt Schachts ist der letzte Schleier von den Dingen gezogen. Der gestrige Tag bedeutet nicht nur einen Kursturz der Börse, sondern auch den Kursturz der Regierungspolitik. Wir sind nicht politisch an Herrn Schacht interessiert, aber seine Entwicklung ist typisch für die jetzige politische Methode. Mit dem Rücktritt Schachts ist der Rücktritt Böggers bei den Pariser Verhandlungen als berechtigt anerkannt worden. Wir bedauern nur, daß Schacht nicht schon in Paris zurückgetreten ist. (Rufe links: Wir auch!) Wenn jetzt der Youngtributplan angenommen wird, dann tritt zur Lüge von der deutschen Kriegsschuld eine echte deutsche Friedensschuld. Sobald das Ausland das Interesse an deutscher Substanz verliert, ist der Zusammenbruch da in Form der Youngkrise. Die sogenannten Schutzbestimmungen werden sich dann als reiner Hohn erweisen, denn sie schützen nicht die deutsche Währung, sondern die der anderen. Die Regierung verfährt aber nach dem Grundsatz: „Nach uns die Sündflut!“ Als nächster Redner wandte sich Abg. Jabsch (Komm.) bei der Besprechung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens gegen die Art der Entscheidung der Liquidationsgeschädigten. Das Reich habe dabei Recht und Gesetz verletzt. Wenn jetzt die Geschädigten auf Grund des deutsch-polnischen Abkommens besser entschädigt werden, dann müsse auch den übrigen geschädigten ihr Recht werden. Der Zentrumredner Abg. Dr. Schetter, hält den Kommunisten vor, daß sie sich niemals für die Liquidationsgeschädigten eingesetzt hätten, sondern nur für die Verdrängten und Gewaltgeschädigten. In der Liquidationsfrage hat nur Amerika das mit der Verletzung der Heiligkeit des Privateigentums begangene Unrecht gutgemacht, während die übrigen Mächte sich die unrechtmäßigen Ansprüche durch hohe Leistungen Deutschlands abkaufen ließen. Bei den Haager Liquidationsverhandlungen haben Egoismus und Machtbewußtsein unserer Gegner gegest über Moral und Rechtserwägung. Das Ergebnis der Verhandlungen war für uns Enttäuschung über die Haltung der englischen Arbeiterregierung, die unter Führung des Schatzkanzlers ihre Macht dahin benutzte, daß 40 v. H. des in England liquidierten deutschen Eigentums für uns verloren sind. Einer Arbeiterregierung steht es merkwürdig an, mit rücksichtsloser Machtausübung eine Politik zu machen, die sich vollständig entfernt von dem Gedanken internationaler Brüderlichkeit. Die deutsche Niederlage bei den Liquidationsverhandlungen beweist, daß mindestens in dieser Frage bei den Siegerstaaten noch immer die Macht über das Recht gesetzt wird. Der Redner empfiehlt eine Ausschüttungsschleifung, in der die Regierung eruchtet wird, die an dem für die Durchführung des Kriegsschadensausgleiches in Aussicht genommene Entschädigungskapital ersparten Beträge zu Gunsten der Liquidations- und Gewaltgeschädigten zu verwenden. Abg. Dr. Schner (D. Vp.) erklärt, er gehöre zu denjenigen Mitgliedern der Deutschen Volkspartei, die gegen die Liquidationsgesetze stimmen würden. Das deutsch-polnische Liquidationsabkommen biete für die schweren deutschen Opfer nicht einmal ein Ausmaß für die Garantie, daß nun die Liquidation weiteren deutschen Eigentums in Polen aufhöre.

Schwierigkeiten auf der Londoner

Flottenabrüstungskonferenz

Mit. London, 10. März. Das Wochenende wurde von den Delegierten Frankreichs, Englands und Amerikas auf der Londoner Konferenz zu privaten Besprechungen benutzt, die, wie zuverlässig verlautet, sich mit gewissen, von der französischen Delegation aufgestellten Sicherheitsforderungen drehen. Frankreich will ein Entgegenkommen in der Tonnagefrage von neuen politischen Sicherheiten abhängig machen, die ihm von Amerika und England garantiert werden müssen. In Konferenzkreisen ist man von den großen Schwierigkeiten, die einer Einigung entgegenstehen, überzeugt. Von der englischen Delegation wurde geltend gemacht, daß die Sicherheiten, die der Völkerbundspakt, der Kelloggspakt und der Locarnovertrag bedeuten, völlig ausreichend seien. Amerika ist nach wie vor nicht geneigt, sich in politischen Abmachungen, die Europa betreffen, einzumischen. Im „Observer“ wird betont, daß der Erfolg oder Mißerfolg von Frankreich abhängt.

Päpstliche Auszeichnungen

Berlin, 9. März. Wie der „Germania“ aus Rom gemeldet wurde, enthält die letzte Nummer der Acta Apostolicae Sedis eine Reihe von päpstlichen Auszeichnungen für deutsche Politiker, die sich um das Zustandekommen des preussischen Konkordats besonders verdient gemacht haben. Der Heilige Stuhl habe, so sagt die „Germania“, durch die Ordensverleihungen gezeigt, wie hoch er die Bedeutung des preussischen Konkordats einschätzt, und wie sehr er die Verdienste derer würdigt, die an diesem schwierigen Werk führend mitgewirkt haben.

Es wurden vom Papst u. a. ausgezeichnet der frühere Reichskanzler und Vorsitzende des Zentrums, Wilhelm Marx, mit dem Großkreuz des Pius-Ordens.

Das Großkreuz des Gregorius-Ordens ist folgenden Persönlichkeiten verliehen worden: dem Reichspostminister Dr. Georg Schäkel, den

preußischen Ministern Dietrich, Steiger und Schmidt, dem Staatssekretär im preußischen Kultusministerium Ludwig Hammer und dem Staatssekretär beim preußischen Ministerpräsidenten, Dr. Weismann.

Pacelli's deutsche Reden

Das jüngst an dieser Stelle besprochene Buch des Zentrumsführers Prälat Dr. Kaas, das die Reden des bisherigen Päpstlichen Nuntius in Berlin Dr. Pacelli sammelt, ist im Buchverlag der Germania, Berlin SW. 48, Puttkamerstraße 19, erschienen.

Brühl und Umgebung

Brühl, 10. März 1930.

Wie gestalten sich in Brühl die Wohnungsverhältnisse?

Wieviele Untermieter wohnen bei den Eltern? Die Gesamtzahl der Wohnungen, deren Inhaber und Untermieter. — Die Wohnungsverhältnisse und Wohnungsmangel.

Die durch den Krieg entstandene Wohnungsnot ist für alle Behörden und nicht zuletzt für die davon betroffenen Personen das schwierigste Problem welches einer Lösung bereits seit Jahren entgegensteht. Um neue zahlenmäßige Unterlagen für die Wohnungspolitik von Reich, Ländern und Gemeinden zu gewinnen, fand fast zehn Jahre nach der im Mai 1918 stattgefundenen 1. Reichswohnungs- zählung eine erneute allgemeine Wohnungszählung statt, deren Ergebnisse jetzt endgültig vorliegen. Besonders wertvoll wurde darauf gelegt, über die in der Nachkriegszeit ange- wiesenen des herrschenden Wohnungsmangels zu besonderer Bedeutung gelangten Untermieter- verhältnisse genaue Unterlagen zu schaffen, um Anhaltspunkte für die Beurteilung des Bedarfs an Wohnungen zu gewinnen.

Die Wohnzahl der Wohngebäude besteht aus kleinen Häusern. Mit steigender Stadtgröße nimmt die Verbreitung der kleineren Häuser rasch ab, um mittleren und größeren Häusern Platz zu machen. In den Kleinstädten liegen über 40 Prozent der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern, in den Großstädten knapp 10 Prozent. Das Großhaus mit 11 und mehr Wohnungen ist im wesentlichen eine Besonderheit der Großstädte. In den Städten mit über 5000 Einwohnern wurden insgesamt 2,4 Millionen Wohngebäude mit 8,7 Millionen Wohnungen ermittelt. Außerdem befanden sich noch eine ganze Anzahl von Wohnungen in Anstalten, Fabriken und Amts- gebäuden usw., sowie in Baracken und Wohn- lauben. In der Stadt Brühl wurden 1459 Wohngebäude verzeichnet auf die im Durch- schnitt 1,7 Wohnungen entfielen. Darunter 97 Prozent Kleinhäuser mit 1-4 Wohnungen.

Ueber die Hälfte aller bewohnten Wohnun- gen besteht aus 3 oder 4 Wohnräumen. Fast man die Wohnungen mit 1-3 Wohnräumen als Kleinhäuser zusammen, die 4-6 räum- lichen als Mittelhäuser und die 7- und mehrräumigen als Großwohnungen, so ent- fällt nicht ganz die Hälfte aller Wohnungen auf Kleinhäuser (48,8 Prozent), den 2. Hauptteil stellen die Mittelhäuser (43,6) und den Rest die Großwohnungen (7,6). Im Brühler Stadtgebiet wurden insgesamt 2485 bewohnte Wohnungen mit 11632 Wohnräumen verzeichnet.

Ein sichtbarer Ausdruck der Wohnungsnot ist die Tatsache, daß über 3,2 Millionen Menschen in überfüllten Wohnungen zusam- mengebrängt leben. Im Reichsdurchschnitt ent- fallen auf eine bewohnte Wohnung 4 Perso- nen und auf je einen Wohnraum 1 Perso- nen. Am dichtesten ist die Bevölkerung in den einräumigen Wohnungen zusammenge- drängt, wo durchschnittlich über 2 Personen mit einem gemeinsamen Raum vorlieb neh- men müssen. Die große Masse der Wohnungen (79 Prozent) weist eine Belegung von 0,5 bis 2 Personen je Wohnraum auf. Von den rund eine halbe Million überfüllten Wohnun- gen entfällt über die Hälfte auf das östliche Deutschland und das westliche Industriegebiet. Die Wohnverhältnisse in Brühl ergeben das im Durchschnitt auf eine bewohnte Woh- nung 4,4 Personen kommen. Überfüllte Woh- nungen (mit über 2 Personen je Wohnraum) wurden 89 gezählt mit einer Bewohnerzahl von 639 Personen innerhalb des Brühler Stadtgebietes.

Die Untermieterverhältnisse der Nachkriegs- jahre sind dadurch gekennzeichnet, daß sich das Zusammenwohnen von zwei oder mehr Familien in einer gemeinsamen Wohnung zu einer ausgesprochenen Massenverbreitung ent- wickelt hat. Jede 6. Stadtwohnung ist im

Von den Toten auferstanden

Ein merkwürdiges Wiedersehen wurde dieser Tage in dem Städtchen Bielefeld (Kreis Lippe) gefeiert. Der im Weltkrieg ver- schollene einzige Sohn der Familie Hüfne, seit Jahren auf der Gefallenentafel des Städtchens vermerkt, lehrte in die Arme seiner Eltern zurück. Er war aus der Ge- fangenenschaft v. r. pätet entlassen worden und hatte erst jetzt, nach vielen vergeblichen Nachforschungen, den Aufenthaltsort seiner damals aus den abgetrennten Ostgebieten geflüchteten Eltern erfahren.

weg machten 126 Untermieterfamilien in Brühl Gebrauch, die dann meistens bei den Eltern wohnten.

Hervorgehoben durch die langjährige ruhen- de Bautätigkeit während des Krieges und Nachkriegsjahre, weiterhin durch die Zunah- me der Haushaltungen um 20 Prozent, bei nur 8 Prozent Bevölkerungszunahme gegen- über der Vorkriegszeit, ist die Wohnungsnot in dem heutigen Ausmaße entstanden. Um hier wieder geordnete Verhältnisse zu schaf- fen werden aber noch viele Jahre vergehen. Es müssen deshalb alle irgendwie zur Ver- fügung stehenden Mittel eingesetzt werden, um der Wohnungsnot und dem damit verbundenen Wohnungselend ein Ende zu bereiten.

Chrenfried Cartobius.

Der kath. Arbeiterverein hielt gestern Abend bei Griesberg seine Generalversamm- lung ab. Nach Vorlesung des Jahres- und Kassenberichts dankte der Präses dem Schrift- führer sowie dem Kassierer für ihre Tätig- keit, ebenso dem bisherigen Vorstand und den Vertrauensleuten. Auf Antrag des Kassen- revisors Schlimbach wurde dem Kassierer Wunsch Entlassung erteilt. Hierauf wurde die Wahl des Vorstandes getätigt. Wiedergewählt wurden Kund und Meißner. Neugewählt die Mitglieder Krieger und Thiesen. Letzterer noch in den Wahlkreisauschuß. Zu Bezirks- delegierten Wah, Krentenich, Kund und Krieger; zu Disziplinardelegierten: Krentenich und Me- wers. Hühlich Schmitz, Begeleiter Ostwald und Vertram. Der Präses dankte dem neuen Vor- stand für die Annahme der Kassen- und Kassenberichts und machte anschließend noch auf die erste Vor- standssitzung aufmerksam, die am kommenden Donnerstagabend 8 Uhr bei Griesberg statt- findet. Herr Schlimbach machte noch bekannt, daß am kommenden Mittwoch, abends 7.15 Uhr bei Griesberg ein Unterrichtsstund des christlichen Gewerkschaftskartells beginnt. Es wird an diesem Abend das Betriebsrätegesetz behandelt und ist der Besuch aus Anlaß der bevorstehenden Betriebsratswahlen sehr zu empfehlen. „Gott segne die christliche Arbeit“.

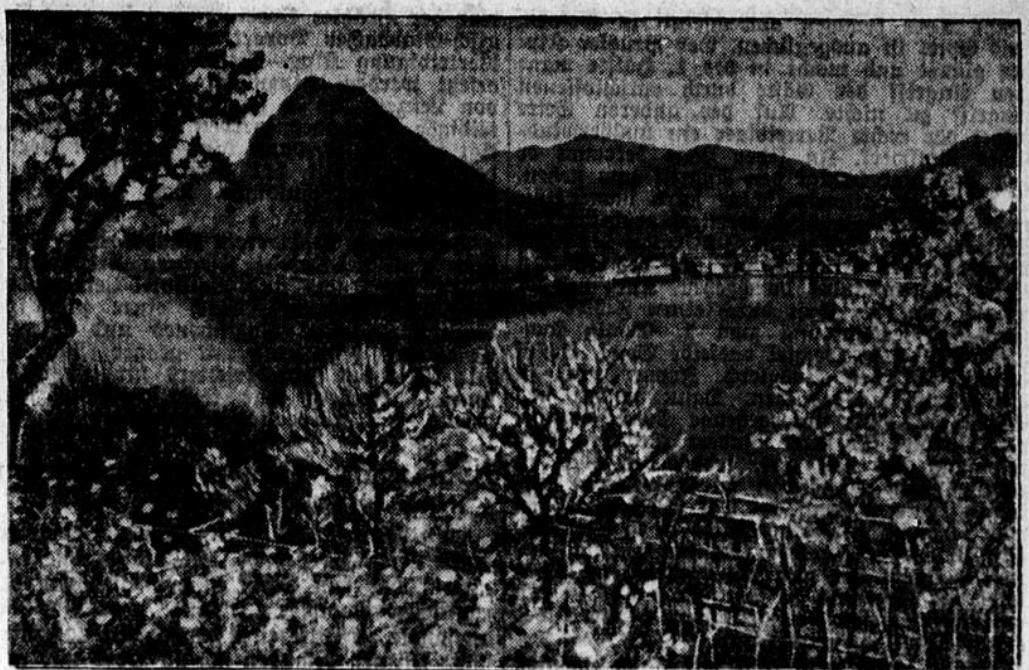
Der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Brühl hielt gestern seine Hauptversamm- lung im Rathshaus. Nach Begrüßung der Mit- glieder durch den Vorsitzenden Bürgermeister Freericks, gab er Kenntnis von dem Einheits- den des 1. Schriftführers Wilhelm Kirsch, des- sen Anträgen in ständiger Weise gehrt wurde. Hierauf erstattete der Leiter des Arbeitsaus- schusses W. H. Ringheim Bericht über die im verfloßenen Jahre durchgeführten Werbema- ßnahmen, die einen fühlbaren Erfolg aufzuwei- sen hätten. Um den Bestand und Verteilung der Werbeproschüren haben sich besonders die Mitglieder W. H. Meisen verdient gemacht. Oberinspektor Franz gab ein Bild über die Kassenverhältnisse des Vereins. Die Einnahme betrug etwas über 1000 Mk., die Ausgaben ca. 700 Mk. und ist noch ein Bestand von 344 Mk. vorhanden. Dem Kassenwart wurde nach Prüfung Entlassung erteilt. Stadtschul- lehrer Dr. Schaefer berichtete über die seitens der Stadtverwaltung getroffene Unterstützung der Verkehrsverbände. Durch Lieferung von 20.000 Werbeproschüren, auswärtige Anzeigen, Doppelzettel mit Hinweis auf das Schloß, Bedrucken der amtlichen Briefumschläge mit Kellame, von denen täglich etwa 300 nach auswärts gehen. Man muß dankbar aner- kennen, daß im ersten Jahre ganz erhebliches zur Förderung des Verkehrs geleistet worden ist. Vom Mitglied Wollig wurde angeregt, in Brühl einen Wettbewerb für Fenster- und Balkenmalerei zu veranstalten, was beifällig aufgenommen wurde. In der dann folgenden Aussprache, welche recht lebhaft war, wurden manche Anregungen für Werbungswecke ge- geben, die weiter beraten und nach Mög- lichkeit ausgeführt werden. — In Brühl selbst nimmt eigentlich nur ein kleiner Teil der Bürgererschaft Interesse an den Werbungen des Vereins, der eigentlich Gemeingut der ganzen Bürgerchaft sein sollte. In anderen Orten, besonders am Rhein, weiß man die Macht des Verkehrs- und Verschönerungs- vereins besser einzuschätzen. Die Anzahl der Mitglieder dürfte für Brühl wenigstens 5 bis 6 mal höher sein. Hoffentlich bestärken unsere Mitglieder und leisten gleichfalls ihren Jahresbeitrag für weitere Werbung und Verschönerung des Stadtbildes. Der Vorsitzen- de Bürgermeister Freericks dankte allen, be- sonders denen, die sich bisher um die Werbung verdient gemacht haben und schloß die an- zureichend verlaufene Hauptversammlung.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hielt gestern im Rathshaus eine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Die Beratungen gal- ten vorwiegend dem am 4. Mai in Opladen stattfindenden Bezirkstag des Bezirkes Köln, der wie in den Vorjahren wiederum seinen Höhepunkt in einer öffentlichen Kundgebung, unter Beteiligung der Behörden, öffentlichen Körperschaften, der Presse usw. finden soll. Der Angestellte als Mitarbeiter in Wirtschaft und Industrie, als wichtiger Faktor im staat- lichen Leben, wird auch hier wiederum seinem Streben nach Anerkennung zeitgemäß Ausdruck geben, sowie sein Wollen und sein Ziel der Öffentlichkeit darlegen. Am Dienstag, den 8. April abends 7 Uhr findet bei Kirsch vor den Mitgliedern und eingeführten Gästen ein Vortrag des Ingenieurs, Mitglied des Reichs- gewerkschaftsrates und des Bundesvorstandes des GdA, Emil Fromholz, Berlin über das The- ma „Wirtschaft und Technik“ mit Lichtbildern statt.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hielt gestern im Rathshaus eine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Die Beratungen gal- ten vorwiegend dem am 4. Mai in Opladen stattfindenden Bezirkstag des Bezirkes Köln, der wie in den Vorjahren wiederum seinen Höhepunkt in einer öffentlichen Kundgebung, unter Beteiligung der Behörden, öffentlichen Körperschaften, der Presse usw. finden soll. Der Angestellte als Mitarbeiter in Wirtschaft und Industrie, als wichtiger Faktor im staat- lichen Leben, wird auch hier wiederum seinem Streben nach Anerkennung zeitgemäß Ausdruck geben, sowie sein Wollen und sein Ziel der Öffentlichkeit darlegen. Am Dienstag, den 8. April abends 7 Uhr findet bei Kirsch vor den Mitgliedern und eingeführten Gästen ein Vortrag des Ingenieurs, Mitglied des Reichs- gewerkschaftsrates und des Bundesvorstandes des GdA, Emil Fromholz, Berlin über das The- ma „Wirtschaft und Technik“ mit Lichtbildern statt.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hielt gestern im Rathshaus eine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Die Beratungen gal- ten vorwiegend dem am 4. Mai in Opladen stattfindenden Bezirkstag des Bezirkes Köln, der wie in den Vorjahren wiederum seinen Höhepunkt in einer öffentlichen Kundgebung, unter Beteiligung der Behörden, öffentlichen Körperschaften, der Presse usw. finden soll. Der Angestellte als Mitarbeiter in Wirtschaft und Industrie, als wichtiger Faktor im staat- lichen Leben, wird auch hier wiederum seinem Streben nach Anerkennung zeitgemäß Ausdruck geben, sowie sein Wollen und sein Ziel der Öffentlichkeit darlegen. Am Dienstag, den 8. April abends 7 Uhr findet bei Kirsch vor den Mitgliedern und eingeführten Gästen ein Vortrag des Ingenieurs, Mitglied des Reichs- gewerkschaftsrates und des Bundesvorstandes des GdA, Emil Fromholz, Berlin über das The- ma „Wirtschaft und Technik“ mit Lichtbildern statt.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hielt gestern im Rathshaus eine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Die Beratungen gal- ten vorwiegend dem am 4. Mai in Opladen stattfindenden Bezirkstag des Bezirkes Köln, der wie in den Vorjahren wiederum seinen Höhepunkt in einer öffentlichen Kundgebung, unter Beteiligung der Behörden, öffentlichen Körperschaften, der Presse usw. finden soll. Der Angestellte als Mitarbeiter in Wirtschaft und Industrie, als wichtiger Faktor im staat- lichen Leben, wird auch hier wiederum seinem Streben nach Anerkennung zeitgemäß Ausdruck geben, sowie sein Wollen und sein Ziel der Öffentlichkeit darlegen. Am Dienstag, den 8. April abends 7 Uhr findet bei Kirsch vor den Mitgliedern und eingeführten Gästen ein Vortrag des Ingenieurs, Mitglied des Reichs- gewerkschaftsrates und des Bundesvorstandes des GdA, Emil Fromholz, Berlin über das The- ma „Wirtschaft und Technik“ mit Lichtbildern statt.



Der Frühling zieht ein

Frühling bei Lugano. Bild von den blauen Abhängen des San Salvatore über den Luganer See auf den Monte Bre.

Der gefrige Sonntag bewirkte eine wahre „Völkerverwanderung“. Im Park fluteten die Menschenmassen nur so hin und her. Ja, die liebe Märzsonne hat eine wunder- tätige Macht. Sie läßt unsere Herzen aufwa- chen aus dem langen Winterschlaf. Sie wäht die träben Augen blank und strahlend. Und so wie sie die ersten Blümlein aus dem Boden lockt, lockt sie die Menschen aus ihren Häusern. Alle kommen sie, gern und freudig und reden die wintermüden Glieder dem Licht entgegen, der wunderbaren, gesegneten Märzsonne. Sie macht die Wohnungen warm und hell und der Ofen in der Ecke brennt nur noch trübe, als sei er müde geworden und freute sich auf den bevorstehenden Son- nenschein.

Der Brühler M.-G.-S. Die aktiven Mitglie- der werden hiermit auf die heute Abend 8.30 Uhr im Vereinslokal „Rathshaus“ stattfindende Gesangsprobe ganz besonders aufmerksam gemacht. Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich, da es sonst nicht möglich ist das vorgesehene große Programm durchzuführen.

Der Brühler M.-G.-S. Die aktiven Mitglie- der werden hiermit auf die heute Abend 8.30 Uhr im Vereinslokal „Rathshaus“ stattfindende Gesangsprobe ganz besonders aufmerksam gemacht. Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich, da es sonst nicht möglich ist das vorgesehene große Programm durchzuführen.

Im Brühler M.-G.-S. Die aktiven Mitglie- der werden hiermit auf die heute Abend 8.30 Uhr im Vereinslokal „Rathshaus“ stattfindende Gesangsprobe ganz besonders aufmerksam gemacht. Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich, da es sonst nicht möglich ist das vorgesehene große Programm durchzuführen.

Verdingung von Bauarbeiten. Für den Umbau des ehemaligen Lehrerseminars sind die Außenputzarbeiten und Anstricharbeiten; für die Wohnungsbauten in der Mühlenstraße die Glaserarbeiten und Innenputzarbeiten zu vergeben. Man beachte die amtliche Anzeige.

11. März: Sonnenaufgang 6.25 Uhr, Sonnenuntergang 17.56 Uhr, Mondaufgang 13.9 Uhr, Monduntergang 5.25 Uhr. 1544: Der italienische Dichter Torquato Tasso in Sorrent geb. (gest. 1595).

Wohem: Pfarrverwalter. Pfarrer Boe- ftenhente in Kierberg wurde zum Pfarrver- walter der durch den Tod des hochw. Herrn Basque verfallenen Pfarre ernannt. — Dem Bericht über den Tod des Pfarrers Basque ist noch nachzutragen, daß er erster Defini- tor des Dekanates Brühl und Mitglied des 3. Ordens vom heiligen Franziskus war.

Badorf-Edorf: Hohes Alter. Am 9. März vollendete Frau Witw. Hubert M. 82. Lebensjahr in geistiger und körperlicher Frische. Sie ist die älteste Einwohnerin Edorfs. Mögen Ihr noch recht viele Jahre beschieden sein.

Badorf. Der Theaterverein „Thalia“ hat seinen Theaterabend auf Grund des am 16. März stattfindenden Volkstraustages, auf den 23. März verlegt. Da schon von auswärts viele Karten bestellt wurden, ist es ratsam, sich frühzeitig mit Karten zu versehen. Der Karten Vorverkauf hat in den bekannten Ge- schäften begonnen.

Verdorf. Meisterprüfung. Der Sohn des Schlossermeisters Heinrich Vertels, der Mecha- niker Josef Vertels, Eternenstraße hat vor der Handwerkskammer in Köln die Meisterprüfung als Automobil-Mechaniker mit dem Prädikat „Auszeichnung“ bestanden. Dem jungen Meister unsern Glückwunsch.

Zur Einführung des neuen Bürgermeisters in Bielefeld

Bielefeld. Der neue Bürgermeister ten Hövel wurde am 6. ds. Mts. in sein neues Amt eingeführt. Die Bevölkerung nahm regen An- teil, was sich besonders in dem starken Be- such der Amtsratsitzung erwies. Landrat Dr. Mertens (Eustischen) nahm die Einführung vor. Er sollte der bisherigen Verwaltung für die Arbeit Dank und Anerkennung. Er freut sich, daß dem neuen Oberhaupt das Kommunalamt nichts neues sei, da in Ge- fungen (Kühe) dem letzten Tätigkeitsfeld nur Stimmen der Anerkennung laut geworden seien. Er übertrug ihm sein neues Amt in der sicheren Annahme, daß er es gewissenhaft und über den Parteien stehend führen werde. ten Hövel übernahm nun den Vorsitz, dankte dem Landrat und sprach jetzt über sein Ar- beitsprogramm. Man dürfte selbstverständlich nicht verlangen, daß er jetzt schon ein fertiges Programm bekanntgibt. Er wolle sich mit aller Macht für die Mehrheit der Arbeiter in seinem Bezirke einsetzen. Er wolle eine Zusammenarbeit mit der Industrie schaffen und alles daran setzen, dem arbeitenden Volke

zu Arbeit und Brot zu verhelfen. Der Woh- nungsverhältnisse für die Arbeitnehmer wolle er sich ebenfalls gern annehmen. Engste Zu- sammenarbeit müsse mit den Wirtschaftskrei- sen gesucht werden. Das Schulwesen werde von ihm besonders gepflegt werden. Ebenso werde er sich des Begehung annehmen. Er vertraue auf die Mitarbeit aller in Frage kommenden Stellen, sowie der ganzen Be- völkerung.

Darauf sprachen die Parteiführer. Der Lei- ter des Zentrums, Kaiser, hieß den Bürger- meister herzlich willkommen und glaubte, daß Bielefeld den Mann gefunden habe, der sich allen in gleicher Weise widmen werde. Der Sprecher der S. P. D. verließ ebenfalls die Unterstützung der Sozialdemokraten.

Kreisdirektor Stot verlas das Protokoll, daß genehmigt wurde.

Im Restaurant Felten brachte eine inoffi- zielle Feier nochmals die Festteilnehmer zu- sammen.

St. Bielefeld. Einbruch. In Haggendorf dran- gen Diebe durch das gartenwärts gelegene Küchenfenster in die Wohnung des Stellers Bauer. Hier wurden am Sonntagabend zwi- schen 7-8 Uhr 500 Mark und außerdem 25 Meter Leinen und ein Paar Schuhe ge- stohlen. Auch hier fehlt von dem Täter vor- läufig jede Spur.

St. Bielefeld. Freier Einbruchsdiebstahl in Bielefeld. Am Rosenmontag gegen Abend wurde der Nachwächter a. D. Ferdinand Kre- mer von einem Einbrecher heimlich. Der Einbrecher stieg von dem Garten des Nach- bars über einen 1,50 Meter hohen Draht- zaun, stieg alsdann über eine 2 Meter hohe Mauer und gelangte in den Hof des Be- stohlenen. Auf der Fensterbank lag der Haus- türschlüssel und öffnete ihm die Tür. Mittels eines stumpfen Gegenstandes wurde der De- fel einer eigenen Truhe erbrochen, in der Geld lag. R. hatte aus dem Verlaufe für Vieh einige Tage vorher 900-1000 Mm. in 50 und 20 Markscheinen erhalten. Als Täter kann nun jemand in Frage kommen, der von dem Vorhandensein des Geldes gewußt hat und mit der Dertlichkeit vertraut war. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Kirchliche Uebersicht 1929

Wir entnehmen der katholischen Kirchen- zeitung folgende Zahlen: Die Zahl der Pfarr- angehörigen betrug im verfloßenen Jahre 10 039 (9 813 im Jahre 1928). Andersgläu- bige gab es 1895 (1853). In der Pfarrkirche wurden 261 (249) Kinder getauft, davon waren 60 (38) auswärtig, bleiben also Brühler Kinder 201 (211). Anderswo wurden 6 (3) Kinder von hier getauft. In den Stand der Ehe traten 36 (55) Paare, davon auswärtige 4 (8), bleiben also 32 (47) Brühler Paare. In anderen Pfarren wurden von hier 25 (27) Eheleute getraut. Es starben 117 Perso- nen, eine mehr, als im Vorjahre. — Die Zahl der Eristommunikanten ist in diesem Jahre so hoch, wie nie zuvor. 197 Kinder haben sich gemeldet.

Westdeutscher Rundfunk

Dienstag, 11. März 1930.

6.45-7.00 Lebensübungen. — 7.00-8.00 Morgenzongert. — 10.15-11.10 Schallplatten- konzert. — 11.15-11.55 Schulfunk. — 12.10 Mechanische Musik. — 13.05-14.30 Mittags- konzert. — 14.30 Kathische fürs Haus. — 15.00-15.30 Kinderpfelstunde. — 15.30 Wirtschaftsberichte. — 16.00-16.25 Die Welt im Buch. — 16.25 Zweite Wirtschaftsmedun- gen. — 16.25-16.50 Meister der Plastik. — 16.50-17.30 Funkpädagogische Arbeitsgemein- schaft. — 17.30-18.30 Westkonzert. — 18.30-18.50 Die Kunststellung bei der Ver- mögenssteuer 1929. — 18.50 Vom Tage. — 19.15-19.40 Französische Unterhaltung. — 19.40-20.00 Gespräche über Menigentum. — 20.00 Abendkonzert. — 20.30-20.50 Inter- mezzo: Uebertragung von der Schlesischen Funktunde, Breslau: Neue Rundfunkmusik. — Unschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Sport

R. Freie Turn- und Spielvereingung Brühl gegen Köln-Süd 0:6 (0:1) Der Auftakt der Heimischen in der neuen Meisterschafts- serie war kein glücklicher. Die Favoritenmannschaft ihrer Gruppe war der erste Gast. Nachdem was Köln-Süd gestern zeigte, wird man sie als Spitzenanwärter mit Berechtigung bezeich- nen dürfen. Mit Beharrlichkeit spielt die Mannschaft ihr Spiel weiter um zum Schluß die Tore als reife Frucht zu ernten. — Mit lebhaftem auf und ab beinaht das Spiel.

Beide Tore kommen abwechselnd in Gefahr. Das Spiel ist ausgeglichen. Der Brühler Kip- per glänzt und macht in der 1. Hälfte man- chen Angriff der Gäste durch entschlossenen Angriff zu nichte. Auf der anderen Seite bildet der rechte Verteidiger ein unüberwind- liches Bollwerk. In jeder Lage bekommt er den Ball und bringt den Angriff zum Stehen. Sids Kombinationsmaschine wird immer flü- siger während Brühl deprimiert erscheint. Der Schiedsrichter ahndet im Strafraum der Gäste Vergehen der Brühler, die auf der anderen Seite unbeanstandet durchgehen. Kurz vor der Pause kann der Gast durch einen Fehler der Brühler Verteidigung zum 1. Erfolg kom- men. Nach dem Wechsel dasselbe Spiel. Brühl drängt auf den Ausgleich. Immer noch ist die Partie ausgeglichen. Dann kommt das Verhängnis. Die untergehende Sonne blendet den Brühler Torwart. Zudem rückt die Ver- teidigung zu weit auf, sodaß der Gast in regelmäßigen Abständen zu 5 weiteren Er- folgen kommen kann. — Der Sieg der Gäste war verdient, allerdings nicht in dieser Höhe. Ein 3:1 wäre gerechter Leistungsmäßig ge- wesen. Brühl hat nun die Aufgabe im Rück- spiel das Ergebnis zu korrigieren und in den weiteren Spielen den schlechten Eindruck des ersten Starts zu verwischen.

Mit 2 wenn man will mit 3 Ersatzleuten

war der Brühler Sportverein gestern im Ver- gisch-Glabbacher Vorort Gronau. Die engere Verteidigung Klug-Mitter mußte vollständig ersetzt werden. Hinzu kam noch das Fehlen von Benzen, der in seinem Spiel als 3. Ver- teidiger bezeichnet werden kann. Berücksich- tigt man dieses, dann kann man den Verlust des Spieles mit 5:1 wohl verstehen, wenn auch nicht entschuldigen. Das Vorspiel in Brühl endete 2:2.

Turn- und Sportverein Runderoth — Turn- und Ballspiel-Verein Kierberg 2:1. Gestern weiste der Turn- und Ballspiel-Verein Kier- berg in Runderoth. Nach einer prächtigen Autofahrt, folgte ein schönes und schnelles Spiel, das Runderoth mit großer Mühe und mit Hilfe des Schiedsrichters für sich buchen konnte. Kierberg war technisch, aber Rün- deroth war körperlich überlegen.

Chinesische Seeräuber greifen ein englisches Schiff an

Mit. Marseille, 10. März. Ein hier eingetrof- fener Offizier des engl. Zerstörers „Sterling“ meldet, daß sein Schiff in der Bucht dem englischen Dampfer „Hiching“, der SOS-Rufe ausstrahlte zu Hilfe eilen mußte. Dreißig chine- sische Piraten befanden sich an Bord und grif-

fen die englischen Offiziere an. Es entspann sich eine regelrechte Schlacht, wobei zwölf See- räuber und ein englischer Offizier getötet wur- den. Während des Kampfes sprangen die euro- päischen Reisenden und die chinesische Beman- nung ins Meer. Als der Zerstörer bei dem be- drohten Dampfer erschien, wurden die Piraten festgenommen und ein bereits gelegter Brand gelöscht. Die Passagiere wurden an Bord ge- nommen, aber 25 Chinesen ertranken.

Indien in Bewegung

Mit. London, 10. März. Nach einer Meldung aus Bombay ist der Gehilfe Gandhis, Patel, einer der Führer des letzten Bauernaufstandes verhaftet worden. Gandhi selbst wurde ebenfalls am Samstag verhaftet und zu 3 Monaten Ge- fängnis und 5 750 Franc Geldstrafe verurteilt. Gandhi hat bereits eine neue große Demon- stration, die mehrere Wochen (?) dauern soll, angekündigt.

Kirchliches

Mit. Köln, 5. März. Seine Eminenz Kardinal und Erzbischof Schulte erteilte 29 Priester- amtskandidaten, und zwar 10 Seminaristen

und 19 Ordensprofessen (1 Benediktiner aus dem Priorat Siegburg, 1 Karthäuser aus dem Kloster Hain, 7 Dominikanern aus Düsseldorf und 10 Franziskanern aus M.- Gladbach), am 3. März die Konjur und am 4. März die vier niederen Weihen. Die Feier, zu deren Abschluß der Kardinal eine eindrucks- volle Ansprache an die Weihenandidaten hielt, fand in der Kapelle des Erzbischöflichen Prie- sterseminars in Bensberg statt. — Am 12. März werden im Dom 27 Neupriester und 58 Subdiakone geweiht.

Aus dem Geschäftsleben

Einen umfassenden Überblick über die kom- mende Frühjahrs- und Sommermode gibt „Beckers Deutsche Moden-Zeitung“. Ihr wei- terer reichhaltiger Inhalt, der u. a. Hand- arbeiten, Wäsche und auch einen Roman bringt, hat ihr den Ruf einer führenden Familien-Zeitschrift gesichert. Preis des Heftes mit großem Schnittbogen 50 Pfg. Durch jede Buchhandlung zu beziehen oder auch vom Verlag Otto Becker, Leipzig, Poststraße 72.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl. Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei B. Becker GmbH, Brühl.

Ausnahme

3 Tage

Preise

JOHANNA & HENNY KAPPEL, BRÜHL,

Verdingung von Bauarbeiten.

Die Stadtverwaltung hat folgende Arbeiten auf dem Verdingungswege zu vergeben:

1. für den Umbau des ehemaligen Lehrer- seminars:
 - a) Außenputzarbeiten
 - b) Anstreicherarbeiten
2. für die Wohnungsneubauten Mühlenstraße:
 - a) Glaserarbeiten
 - b) Innenputzarbeiten

Die Angebotsordrücke können vom Stadtbau- amt bezogen werden. Die Angebote sind ver- schlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 14. März vormittags 12 Uhr an dem Stadtbauamt Zimmer 16 des Rathauses abzu- geben. Die Definition und Bekanntgabe der Angebote erfolgt um die gleiche Zeit im Sitzungssaal des Rathauses. Die Aufschlagsfrist beträgt 14 Tage. Die Zeichnungen können während der Morgen- dienststunden auf dem Stadtbauamt eingesehen werden.

Brühl, den 10. März 1930.

Der Bürgermeister: Greerids.

Künstliche Waschseide und Bembergseide

Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
11. März	12. März	13. März

enorm billig

Paar 95^h 1⁴⁵ 1⁹⁵

Uhlstr. 43
Fernsprecher 29.

Verdingung von Bauarbeiten.

Die Stadtverwaltung hat folgende Arbeiten auf dem Verdingungswege zu vergeben:

1. für den Umbau des ehemaligen Lehrer- seminars:
 - a) Außenputzarbeiten
 - b) Anstreicherarbeiten
2. für die Wohnungsneubauten Mühlenstraße:
 - a) Glaserarbeiten
 - b) Innenputzarbeiten

Die Angebotsordrücke können vom Stadtbau- amt bezogen werden. Die Angebote sind ver- schlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 14. März vormittags 12 Uhr an dem Stadtbauamt Zimmer 16 des Rathauses abzu- geben. Die Definition und Bekanntgabe der Angebote erfolgt um die gleiche Zeit im Sitzungssaal des Rathauses. Die Aufschlagsfrist beträgt 14 Tage. Die Zeichnungen können während der Morgen- dienststunden auf dem Stadtbauamt eingesehen werden.

Brühl, den 10. März 1930.

Der Bürgermeister: Greerids.

Statt Karten.

Ein gesundes

Sonntagsmadel

angekommen.

Amtsrichter Paul Schwickerath
und Frau
Adeheid geb. Kerksenboom

Düsseldorf, den 9. März 1930
Mauerstr. 3 z. Z. Vinzenzshospital,
Schloßstr.

Christus-König-Kirche, Stettin-Lastadie

Bettelpfarrer, an meiner Tür steht ein Schild. Mitglied des Vereins gegen Bettel. Vuntum. Wenn der Almachtige einmal in ein Schild an die Himmelstür anbringen wollte — Sind wir nicht alle Bettler? Sei nicht so engherzig, Du brauchst auch einmal die Güte Gottes. Bitte um Gaben: Katholisches Pfarramt St. Otto Stettin, Klosterstr. 4 III., Postfachkonto Nr. 5023 Stettin, oder Pfarrer Leo Schmitz, Stettin, Klosterstr. 4, III.

Gesangunterricht

an Damen und Herren für Oper, Konzert und Haus. Schnelle richtige Einstellung der Stimme. Garant. Entfernung aller Fehler wie Drücken, Pressen, Knabbeln etc. Komme wöchentlich einmal nach Brühl und unterrichte im Hause des Schülers.

Mäß. Honorar nach Vereinbarung.

WILLY OVERZIER,

Staatl. anerkannt. Mitglied der Prüfungskom. für Musiklehrer und -Lehrerinnen. Klavier- und Lautenunterricht. Anfragen Köln, Salter-Ring 19.

Schneldlerin

erstklassige Arbeit, 13 Jahre eigenes Atelier in Köln, Kundinnen erster Kreise seit 1917, sucht, da nach Kierberg verzogen, noch einige Kunden. Bei allerbesten Ausführung zivile Preise. Stehe mit ersten Referenzen gerne zur Verfügung. Dasselbst wird tüchtiges Nähmädchen gesucht.

Frau Roni Müller, Kierberg
Telefon Brühl 117 Mühlenbach 35

Tüchtige Stenotypistin

(keine Anfängerin)

mit Sprachkenntnissen für sofort oder später gesucht. Schriftliche Offerten an Rankewerk G.m.b.H., Brühl Bez. Köln, Rheinstr. 207.

ADRESSBUCH DER STADT BRÜHL

In dem augenblicklich zur Drucklegung gelangenden Adressbuch der Stadt Brühl soll auch eine

Ehren- und Jubiläumstafel

der Firmen und Handwerksbetriebe zusammengestellt werden die 25, 40, 50 Jahre und noch länger bestehen.

Zu diesem Zwecke bitten wir die in Frage kommenden Firmen uns bis zum 20. März die notwendigen Unterlagen zugehen zu lassen. Wir haben Formulare mit den notwendigen Fragen herausgegeben, die in der Geschäftsstelle Brühler Zeitung erhältlich sind oder daselbst ausgefüllt werden können. Die Aufnahme im Verzeichnis der Ehrentafel erfolgt kosten- frei.

Verlag des
Adressbuches der Stadt Brühl
und der Brühler Zeitung
Schloßstr. 23 — Fernspr. 108.

2 evtl. 3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.
Walberberg Hauptstr. 100a

Befehlsgemäße

2-3 Zimmerwohnung
sofort an ruhige Familie
zu verm. Off. u. L. 23
an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

in ruh. Lage Brühls zu
vermieten.
W. f. d. Gesch. 217.

Personifizierter Beamter
ohne Kinder sucht sofort
oder später

4-5 Zimmerwohnung

in oder Umgebung Brühl.
Angebote u. Off. D. 1074
an die Geschäftsstelle.

Sofort fräktigen Jungen

von 15-16 Jahren für
leichte Gartenarbeit.
Donaustraße 176.

Sohn achtbarer Eltern, 15½ Jahre

sucht Lehrstelle
(Schüler).
Fischent, Bismarckstr. 300.

Glundenmädchen

gehört, 3x wöchentlich.
Zu erfragen Gesch. 220.

Suche per sofort ein fleißiges, tüchtiges Mädchen.

Wo sagt die Gesch. 218.

Aus unserer Leistungsliste weiß

amerik. Leghorn

(Winterlegen) haben wir
laufend abzugeben:

Eintagsküken

in kleinen und großen
Mengen.
Schlupftermine von An-
fang April bis Ende Mai,
Preis Mk. 0.80,
8 Wochen alte

Junghennen

von Ende Mai bis Ende
Juni
Preis Mk. 4.—

Burg Blessem,

Post Lechenich-Land,
Bez. Köln,
Telefon Lechenich 207.

Junge, unabh. Frau

sucht Stelle
zum Waschen u. Putzen
in Privathaus od. Restau-
rant. W. f. Gesch. 219.

Übernehme noch

das Bedienen v. Obi-
bäumen sowie alle Gar-
tenarbeiten.
B. Weckenberg,
Mühlenstr. 88.

Mädchen

nicht u. 18 J. für tags-
über für alle Hausar-
beit gesucht.
Mömerstraße 130.

Brühler Hohen- u. Tennis-Club 1923

e. V. Brühl.
Morgen Dienstag, den
11. März 8½ Uhr abends

Monats- versammlg.

Erscheinen allerdingend
erwünscht.
Der Vorstand.

Möbelhaus Franz Stoffel

Köln
nur Wälderstraße 39
am Barbarossaplatz
Telefon Anno 218920

Küchen

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Einzelmöbel

Klub- und däm. Polster-
möbel werden in eigene
Verhältnisse und bestem
Material hergestellt.

Allerbilligst

Baum-Baum-
Kleber-Strich-
Kleberabfälle
rob und konstant.

W. f. Gesch. 219.

Blindenwerkstatt.

Stühle werden geflochten
Hans Greif,
Kirchstr. 10 Kirchstr. 10

Wer will kaufen, Wer will verkaufen

Wer
sucht Spolbeken
oder Baudarlehn,
der wende sich an
Finanzierungs-Büro
Mathels,
Mühlenstraße 59
Telefon 469.

Makulatur

hat abzugeben
Brühler Zeitung.

Schlaf- zimmer

4 türlich, 2.30 Mtr.
prämiiert auf der
Detmolder Messe
steht im

Möbel- Zirkus

zum Verkauf
Besichtigung ohne Kauf-
zwang.

Schönes Klavier

sowie verschiedene
Einzelmöbel
gebraucht, zu verkaufen.
Auktionshaus

Zirkus,

Brühl, Uhlstraße 95.

Caathartloff

Original Paulsen
nieren Bettner 7.50
ab

W. Kuhl,

Spar- u. Darlehns-
kasse Badorf.

Speise-Kartoffeln

abzug. J. Breidenbach,
Badorf 108.

Bonny-Karre

und Gelwagen
zu verkaufen.
Badorf, Batorgarten
No. 8.

Küche

Rüfett, Anrichte, Tisch,
2 Stühle gegen 100 Pfund.
200 — zu verkaufen.
Köln, Neumaier 47,
Ecke Laach.

Blindenwerkstatt.

Stühle werden geflochten
Hans Greif,
Kirchstr. 10 Kirchstr. 10

Jedem tut's gut.

Ob alt oder jung, gesund oder krank,
für alle ist Köstlicher Schwarzbier
unentbehrlich. Es bildet neues
Blut, kräftigt die Nerven und macht
den Körper widerstandsfähig ge-
gen Krankheiten und Altersbe-
schwerden. Derb und würzig-
schmeckend, trinkt man es sich nie
über. Vertretung: J. Knipper,
Brühl, Schützenstr. 45, Fernspr. 375.

Vorsicht Geflügelhalter

beim Einkauf von Hühner- und
Kükenfutter! Körbe voll Eier
u. gesunde, muntere Küken er-
zielt man erst durch Kraftfutter

„Muskator“

500 000 kg Tagesversand be-
weisen Wirkung und Preiswür-
digkeit.

Achtet auf zugenähte Säcke.

Muster u. Merkblatt für ratio-
nelle Geflügelzucht kostenlos.

Bergisches Kraftfutterwerk
G. m. b. H.

Düsseldorf - Hafen.

Loden-Mäntel

und Hüte
für Damen und Herren

F. Sangermann, Köln

jetzt: Kreuzgasse 1-3

Alleinverkauf für Lodentrey - München

Keine Glatze

mehr!

Dr. Müllers Haarwuchs-
Elixier hilft sicher.

Müllern Sie Ihr Haar!

Verkaufsstellen: alle Gär-
tner, Apotheken, etc.

Dr. Müllers Haarwuchs-
Elixier hilft sicher.

Müllern Sie Ihr Haar!

Verkaufsstellen: alle Gär-
tner, Apotheken, etc.

Dr. Müllers Haarwuchs-
Elixier hilft sicher.

Müllern Sie Ihr Haar!

Verkaufsstellen: alle Gär-
tner, Apotheken, etc.

Dr. Müllers Haarwuchs-
Elixier hilft sicher.

Müllern Sie Ihr Haar!

Verkaufsstellen: alle Gär-
tner, Apotheken, etc.

Dr. Müllers Haarwuchs-
Elixier hilft sicher.

Müllern Sie Ihr Haar!